

# Qualitätskriterien guten Unterrichts

Prof. Dr. Reinhard Franzke

## Vorbemerkung

Zunächst möchten wir daran erinnern, was Lernen ist. Lernen ist nicht mit Handeln zu verwechseln, Lernen ist eine Aktivität, die zu einem *Wissens-, Erkenntnis- und/oder Kompetenzzuwachs* führt. Lernen ist ein Prozess des Transfers von Wissen (und/oder Kompetenz) aus dem kollektiven Speicher der Gesellschaft in den individuellen Speicher der Lernenden. Dabei verwandelt der Unterricht einen „Input“ (an Wissen und/oder Kompetenz) auf Seiten der Schule in einen „Output“ (an Wissen und/oder Kompetenz) auf Seiten der Schüler. „Inputs“ sind alle anthropogenen, institutionellen und gesellschaftlichen Bedingungen, die Lernen fördern und/oder behindern. „Output“ ist das Ergebnis von Unterricht, das sich diversen Dimensionen darstellen lässt.

In diesem Beitrag wollen wir die Diskussion um guten Unterricht bereichern und eigene Qualitätskriterien zum Thema „Was ist guter Unterricht“ vorstellen. Der entscheidende Unterschied zu den Kriterien von Hilbert Meyer (Was ist guter Unterricht?) liegt darin, dass Meyer Unterricht (dort) als ein von der Gesellschaft isoliertes System konzipiert. Schule und Unterricht haben jedoch einen gesellschaftlichen Auftrag. Meyer nennt nur unterrichtsimmanente Kriterien. Das heißt, Unterricht, der nach den Kriterien von Meyer als „gut“ bezeichnet wird, kann extrem schlecht sein, so zum Beispiel, weil er auf Kindergartenniveau liegt, weil zum Beispiel „Methodenvielfalt“ die Lernfähigkeit, die Lernmotivation und das Lerntempo beeinträchtigen kann u. v. m. Im Prinzip sind die meisten Kriterien nicht falsch, aber sie greifen zu kurz. Guter Unterricht ist sehr viel mehr. „Guter Unterricht“ sollte sich nach unserer Auffassung an den folgenden Kriterien und am „5-Schritte-Modell guten Unterrichts“ (nach Franzke) orientieren.

## Allgemeine Ziele und Grundsätze

Guter Unterricht ist ...

- wohlstands- und friedensorientiert
- human, friedlich und gewaltfrei
- rechts- und verfassungskonform
- weltanschaulich neutral (keine ideologische, weltanschauliche, religiöse und/oder spirituelle (esoterische) Indoktrination)
- ideologiekritisch
- hypnose-, therapie- und esoterikfrei.

Guter Unterricht ...

- vermittelt den Schülern ein breites Kompetenzspektrums auf einem international konkurrenzfähigem Niveau
- achtet die Menschenrechte und die Menschenwürde
- achtet des Privat-, Gefühls- und Glaubensleben aller Schüler
- bereitet die Heranwachsenden bestmöglich auf Leben und Beruf vor
- entfaltet die Talente der Schüler
- beachtet die Grundsätze der Wissenschaftlichkeit und Wahrhaftigkeit
- vermittelt den Schülern Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz, politische und kritische Kompetenz, Welterkenntnis und Weltverständnis, Mündigkeit und Kritikfähigkeit (kritische Kompetenz)
- führt die Schüler in die Selbstständigkeit (selbstständige Lebensbewältigung).

*Unterricht, der eines dieser Kriterien verletzt, ist schlechter Unterricht.*

## **Kennzeichen des Outputs**

Guter Unterricht zielt auf ...

- einen möglichst *großen Wissens-, Erkenntnis- und Kompetenzzuwachs*
- die bestmögliche (individuelle und professionelle) *Speicherung* des Wissensinputs im Hauptspeicher „Kopf“ sowie im Hilfsspeicher Heft/Hefter und/oder Lehrbuch
- eine *professionelle Kontrolle und Evaluation* des Wissens- und Kompetenzzuwachses (keine Selbstkontrolle, keine Kontrolle der Gefühle und Stimmungen)
- sachliche/fachliche und sprachliche *Richtigkeit* (keine positive Fehlerkultur)
- *Fach- und/oder Lebensrelevanz* (keine Schein-/Fantasiewelten)
- *ideologiekritische Reflexion*.

## **Kennzeichen des Inputs**

Guter Unterricht ...

- bietet den Schülern einen möglichst *großen Input neuen Wissens* (auf einem international konkurrenzfähigen Niveau)
- verwendet die bestmöglichen *Wissensquellen* (Gute Schulbücher, gutes Lehrerstudium, keine Arbeitsblätter (Zettelwirtschaft), keine Internetausdrucke, vgl. unten: Was ist ein gutes Schulbuch?)
- ist *alters- und adressatenangemessen*
- ist fachlich/sachlich und sprachlich *richtig*
- ist *geistig* (intellektuell) anregend und anspruchsvoll
- ist *ideologiefrei*.

Guter Unterricht erfordert ...

- eine charismatische, leistungsorientierte und intellektuell ausgerichtete Lehrerpersönlichkeit
- maximales Engagement der Lehrkräfte (LK)
- eine liebevolle, warmherzige und autoritätsorientierte Haltung der LK (keine feindselig-aggressive)
- ein gutes Klassenklima (friedlich-fröhlich; kein Mobbing, kein Psychoterror, keine Gewalt)
- die Berücksichtigung kritischer und kontroverser Meinungen und Sichtweisen
- eine gute Planung und klare Strukturierung des Unterrichts (logisch-systematischer Ablauf)
- disziplinierte, leistungsorientierte und respektvolle Schüler

## **Kennzeichen des Wissenstransfers**

Guter Unterricht verlangt ...

- Professionalität und Effektivität
- eine *professionelle Wissens-, Erkenntnis- und Kompetenzvermittlung* (orientiert am „Modell des professionellen Lernens“ (vgl. Anhang; kein Schülerunterricht; nur wenige, professionell geleitete und kontrollierte Schülerpräsentationen in höheren Klassen), keine Abfragemethoden)
- einen deutlichen (möglichst großen) und nachhaltigen *Wissens-, Erkenntnis- und Kompetenzzuwachs*
- eine *Wissens-, Erkenntnis- und Kompetenzorientierung* (keine Handlungs-, Erlebnis-, Spiel-, Gefühls-, Erfahrungs- und Bewegungsorientierung)
- eine *straffe Lenkung und Führung* des Lern- und Erkenntnisprozesses durch die LK (kein selbst bestimmtes, selbständiges, selbst organisiertes, selbst reguliertes Lernen)
- *eine (oder zwei) Standardmethode(n)* (kein Methoden-Hopping)
- *viel Einzelarbeit* (wenig oder keine Gruppenarbeit)
- ein (bzw. zwei) *Standardlehrmittel* (ein Buch, ein Heft(er); kein Lehrmittel-Hopping)
- eine *fachsystematische Orientierung* und einen logisch-systematischer Ablauf/Aufbau (kein Themen-Hopping)
- ein *hohes Lerntempo* und eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit
- *Lernen im Gleichschritt* (keine Individualisierung und/oder Leistungs- und Aufgaben-Differenzierung)
- lautes (Vor-)Lesen und eigenhändiges (Ab- und Auf-)Schreiben
- Disziplin, sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der LK
- eine hohe *intrinsische Lernmotivation* (Spaß am Lernfortschritt, nicht an der Unterrichtsshow oder -methode)
- eine rege Unterrichtsbeteiligung
- häufige Wissensdemonstrationen
- häufige Übungs- und Wiederholungsphasen.

## Das „5-Schritte-Modell guten Unterrichts“ (nach Franzke)

Das „5-Schritte-Modell guten Unterrichts“ umfasst folgende Schritte, Phasen und Funktionen:

- (1) Die professionelle *Präsentation* von Wissen, Erkenntnissen und/oder Kompetenzen (PWV), die professionell geleitete Wissensaufnahme (oder Rezeption REZ/p),
- (2) die individuelle *Anwendung* und Einübung des Wissens in Einzelarbeit (ANW/EA),
- (3) die individuelle (selbstständige und aktive) *Aneignung* (REZ/ind.), *Verarbeitung* (VER/ind.) und *Speicherung* (SPE/ind.) des Wissens in Einzelarbeit (EA), sei es im Unterricht (Stillarbeit), sei es zu Hause (Hausarbeit)
- (4) die professionelle (häufige, anspruchsvolle) Kontrolle, *Evaluation* und Korrektur (EVA/prof.) des Wissens- und Kompetenzzuwachses, sowie
- (5) die professionelle *Revision* (Wiederholung, REV/p, siehe (1)).

Die Formel für „guten Unterricht“ lautet:

$\text{PWV/REZ/p} + \text{ANW/ind.} + (\text{REZ/ind.} + \text{VER/ind.} + \text{SPE/ind.}) + \text{EVA/p} + \text{REV/p}$
--

- (1) PWV/REZ/p
- (2) ANW/ind.
- (3) REZ/ind. + VER/ind. + SPE/ind.
- (4) EVA/p
- (5) REV/p.

Guter Unterricht zeichnet sich nach unserer Auffassung durch folgende *Merkmale* aus:

- *Professionelle Präsentation des Wissens* (Wissensvermittlung) und eine professionell geleitete Rezeption von Wissen
- *Individuelle Anwendung* des Wissens im Rahmen von Einzelarbeit und Hausaufgaben
- *individuelle Rezeption, Verarbeitung und Speicherung* des Wissens
- *professionelle Kontrolle, Evaluation und Korrektur* des Wissens- und Kompetenzzuwachses
- *Wiederholungen* (Revision) des Lernprozesses.

Diese Merkmale und Bedingungen „guten Unterrichts“ haben Politik und Pädagogik weitgehend abgeschafft:

- An die Stelle der *professionellen* Präsentation ist die *unprofessionelle* Präsentation von Wissen durch Mitschüler getreten

- Die *professionell* geleitete Rezeption (Aufnahme) von Wissen wurde durch die selbstständige und *unprofessionelle* Wissensaneignung („selbstständiges Lernen“) ersetzt
- Die *individuelle Rezeption, Verarbeitung und Speicherung* des Wissens wurden ersetzt durch Gruppenarbeit, standardisierte Arbeitsblätter, Geringschätzung der Hausaufgaben u. v. m.
- Die *professionelle Kontrolle, Evaluation und Korrektur* wurden ersetzt durch Schüler selbstkontrollen, Abschaffung der Noten und Leistungsbewertungen, Bewertung der Gefühle und Stimmungen, positive Fehlerkulturen usw.
- Wiederholungen des Stoffes haben in der deutschen Schule und Pädagogik noch nie eine große Rolle gespielt.

**Unterricht, der die oben genannten Kriterien nicht erfüllt, ist nach unserer Auffassung schlechter Unterricht.**

Das betrifft besonders das Konzept des handlungsorientierten Unterrichts (HU) oder selbst ständigen, selbst organisierten, selbst bestimmten, bzw. selbst regulierten Lernens, das sich an folgender Formel orientiert:

Formel für den „handlungsorientierten Unterricht“:

$$\text{REZ(up/GA) + PRÄ(up) + EVA(up).}$$

Im Modell des HU umfasst der Unterricht folgende Phasen:

- die selbstständige und entsprechend *unprofessionelle Aneignung* (Rezeption) von Wissen
- *unprofessionelle Präsentation* des Wissens durch Mitschüler
- *unprofessionelle (oder fehlende) Kontrolle, Evaluation und Korrektur* des wissens- und Kompetenzerwerbs.

Wie ein Vergleich der Formeln erkennen lässt, ersetzt der handlungsorientierte Unterricht die *professionelle* Vermittlung und Präsentation von Wissen, die professionell geleitete Aufnahme (oder Rezeption) von Wissen und die professionelle Kontrolle, Evaluation und Korrektur des Wissens durch *unprofessionelle* und dilettantische Versuche der Schüler. Dieser Unterricht kann niemals „gut“ bzw. besser sein als die professionelle Wissensvermittlung durch akademisch gebildete Lehrer sein. In der Regel ist er extrem schlecht und reine Zeitverschwendung, selbst an der Universität.

*Was für jede Mutter mit gesundem Menschenverstand eine enorme Verschlechterung der Unterrichtsqualität darstellt, ist für Politik und Wissenschaft einhellig eine Verbesserung des Unterrichts. Meines Wissens gibt es nicht einen einzigen Politiker und Erziehungswissenschaftler, der anderer Meinung ist, und wenn dann würde diese Meinung ignoriert und verschwiegen. Schlimmer noch: Pädagogen, die sich entsprechende Schulkonzepte ausdenken, werden von den Medien gefeiert und mit dem Schulpreis ausgezeichnet.*

Auf die vermeintlichen Vorteile des „handlungsorientierten Unterrichts“ gehen wir an anderer Stelle auf dieser Homepage ein, so z. B. auf die Argumente, der klassische Unterricht würde keine Methoden- und keine Sozialkompetenz vermitteln. Das ist alles falsch!

## Unterrichts-Check

Zur Analyse und Beurteilung der Unterrichtsqualität schlagen wir folgenden Unterrichts-Check vor:

### Unterrichts-Check

(nach Prof. Dr. Reinhard Franzke)

- Ziel- und Kompetenz-Check (NW, FK, MK, SK)
- Quellen-Check (nach Art, Menge, Qualität), Schulbuch-Check
- Speicher-Check (nach Art, Menge, Qualität), Schulheft(er)-Check
- Transfer- Check
- Phasen-Check
  
- Professionalitäts-Check
- Qualitäts- und Niveau-Check
- Relevanz-Check (Fach-/Lebensrelevanz)
- Produktivitäts- und Effektivitäts-Check
- Kontroll- und Evaluations-Check.

#### Ziel- und Kompetenz-Check

- Wird mit dieser Methode *neues Wissen* (NW) vermittelt? Lernen die Schüler etwas Neues dazu?
- Wird die *Fachkompetenz* der Schüler gefördert (FK+)?
- Wird die *Methodenkompetenz* der Schüler gefördert (MK+)? Wenn ja, welche methodische Teilkompetenz (MTK+)?
- Werden die *Sozialkompetenz* (SK+) und die Teamfähigkeit gefördert oder nur gefordert?
- Welche *anderen Ziele* werden mit dieser Methode oder Praktik verfolgt?

#### Quellen-Check

Aus welcher Quelle kam/kommt das neue Wissen? Welche Wissensquellen wurden genutzt? Wie viel Wissen wurde in den Lernprozess eingebracht? Welche Qualität hat die Wissensquelle? Welche Qualität hat der einzelne Text? Auf welchem Niveau ist das neue Wissen anzusiedeln?

#### Speicher-Check

Wurde das neue Wissen gespeichert? Wenn ja, in welchem Speicher? Wie viel Wissen wurde gespeichert? Welche Qualität hat der Gesamt-Speicher? Welche Qualität hat die gespeicherte Datei? Auf welchem Niveau ist das neue Wissen anzusiedeln?

## **Transfer-Check**

Welches *Lernkonzept* liegt der Methode zugrunde? Wie wird das Wissen transferiert? Gibt es eine professionelle Wissensvermittlung (PWV), oder müssen die Schüler „selbständig lernen“ (SL) und sich das Wissen selbstständig aneignen (SWA)?

## **Phasen-Check**

Welche *Phasen und Funktionen* umfassen und durchlaufen der Unterricht und die Unterrichtsvorbereitung?

## **Professionalitäts-Check**

Hat der Unterricht professionellen (p), semiprofessionellen (sp) oder unprofessionellen (up) Charakter?

## **Qualitäts- und Niveau-Check**

Auf welchem Qualitätsniveau liegt der Lernprozess? (gering, mittel, hoch)

## **Relevanz-Check**

Hat das neue Wissen Relevanz im Blick auf die Schüler, deren Leben, deren Gegenwart und Zukunft? Hat das Wissen Fachrelevanz? Legt das neue Wissen ein Fundament für weitere Lernprozesse?

## **Produktivitäts- und Effektivitäts-Check**

Wie produktiv und effektiv ist der Lernprozess? Wie viel Wissen wurde erworben und/oder gespeichert? (wenig, mittel, hoch)

## **Kontroll- und Evaluations-Check**

Wird/wurde der Wissens- und Kompetenzzuwachs professionell kontrolliert, evaluiert und gegebenenfalls kontrolliert?

*Prof. Dr. Reinhard Franzke, Oktober 2009*

## **Zur Vertiefung ([www.didaktikreport.de](http://www.didaktikreport.de)):**

Unterrichts-Charta

Ethik-Code

Guter Unterricht I

Guter Unterricht II

Schulhefte/Deutschland (Kriterien für gute Schulhefter)

Schulhefte/Kenia

Unterrichtsmethoden, diverse Beiträge

Kriterien für gute Schulbücher